

## SCHNEEKÜSSE (Auszug)

Sie stand am Fenster und sah hinaus in das Unwetter. Der Schneehagel hatte seit Arthurs Aufbruch an Stärke zugenommen, die Menschen unten auf der Straße kämpften mit gesenkten Köpfen und nachgebenden Regenschirmen gegen den eisigen Niederschlag an.

Sie musste an die Szene aus Frühstück bei Tiffany's denken, in der Audrey Hepburn durch das verregnete New York läuft und ihren namenlosen roten Kater sucht. Sie hatte ihn kurz vorher während eines Streites mit ihrem Filmpartner aus dem Taxi hinaus geworfen. Schließlich kauert er mit zusammengekniffenen Augen zwischen überquellenden Mülltonnen in einem engen Hinterhof, als wäre es ihm von Anfang an nur darum gegangen, sich von der unwiderstehlichen Holly Golightly finden zu lassen.

Es spielte in diesem Moment keine Rolle, dass der nasse Kater nur dazu diente, ein typisches Film-Happy-End einzuleiten, oder dass der Regen in jener Sequenz wahrscheinlich aus einer Art Rasensprenklern stammte. Sie hatten den Film erst vor einer Stunde gemeinsam angesehen und sie konnte noch immer jenem Gefühl nachspüren, welches der Anblick des gefundenen Tieres in ihr ausgelöst hatte. Eine Vorahnung im Zusammenhang mit Arthur, eine irrationale Angst, die plötzlich auftauchte und den Kater im Studioregen verblassen ließ.

Während sie ihre Hände an das kalte Fensterglas drückte und in den dunklen Februarabend hinaus sah, schwankte ihre eigene, innere Witterung zwischen Ärger und Sorge hin und her. Ihr langjähriger Freund hatte einmal mehr seine vermeintliche Kämpfernatur demonstriert. Und das mit dem für ihn typischen Starrsinn.

Direkt im Anschluss an den Film war er vom Sofa aufgestanden und zur Küche hinüber geschlendert, um seine leere Teetasse im Spülbecken abzustellen. Auf dem Rückweg zu ihr hatte er fast beiläufig seine Baskenmütze von der Flurgarderobe gepflückt. Er drehte sie noch zwischen seinen Fingern, als er sich an den Türrahmen lehnte und sagte, dass er nun heimfahren wolle. Er brachte seine Absicht mit sanfter, aber fordernder Stimme hervor. Seine ohnehin schmalen blauen Augen verengten sich noch ein wenig mehr und ließen so eine weitere Parallele zu jenem Filmkater erkennen.

Arthur hatte seit dem Beginn ihrer denkwürdigen Freundschaft kein einziges Mal in ihrer Wohnung übernachtet, aber diesmal hatte sie ihm in Gedanken bereits frische Bettwäsche auf die Sofalehne gelegt. Sie wusste, dass er Straßenbahnen verabscheute und es schien ihr unwahrscheinlich, dass er sich bei diesem Wetter noch einmal auf sein Fahrrad setzen würde. Als er dann seine Heimfahrt ankündigte, wurde sie zuerst wütend. Angesichts der Hagelschauer war ihr nicht danach zumute, seine etwas fehlgeleitete Abenteuerlust zu würdigen. Dann bekam sie Angst, weil sie um seinen langen, unwegsamen Heimweg wusste.

Während ihre Hände an der Fensterscheibe immer kälter wurden, sah sie ihren eigenen Atem auf dem Glas sichtbar werden. Ein kleiner Nebelfleck, der sich sofort wieder verflüchtigte. Sie beobachtete das kleine Schauspiel mehrere Atemzüge lang. Beim dritten oder vierten Ausatmen begann ihre Stimme kurze Wortsilben zu formen. Als sie inmitten dieses stetig ansteigenden Wortflusses das erste Mal seinen Namen über ihre Lippen brachte, wurde ihr klar, dass sie für Arthur betete.

Zwischen Arthur und Laura gab es ein geheimes Alphabet. Morsezeichen, die nur sie selbst verstanden. Viele dieser Zeichen wurden zu Aphorismen und Gleichnissen, mit denen sie ihre Gedanken, gemeinsamen Unternehmungen, oder einfach nur die Dinge, die sie beide interessierten, beschrieben.

Eine von Arthur's Geschichten erzählte von einem dunkelblauen Winternachmittag, an dem er auf einem zugefrorenen Dorftümpel die alten Schlittschuhe seiner Tante ausprobierte. Obwohl er für sein Alter große Füße hatte, musste er die Schuhspitzen mit Zeitungspapier ausstopfen. Gerade, als er glaubte, einigermaßen fest auf dem Eis zu stehen, kamen ein paar Halbwüchsige gelaufen, stellten sich an den Rand des Tümpels und begann ihn zu verhöhnen.

Hey du Schwuchtel, rief einer von ihnen, wie wär's mit einer Kür nur für uns, du wirst dich doch hoffentlich richtig ins Zeug legen, oder? Er kannte die drei Jungen aus der Schule und wusste, dass sie nicht eher Ruhe geben würden, bis jemand eine blutige Lippe hatte. Arthur nahm sich vor, diesmal nicht

derjenige zu sein. So gelassen wie möglich bewegte er sich ans Ufer zurück und ließ sich dort ins Schilf fallen. Die Reaktion darauf erfolgte sofort: Aber aber, wir haben ja noch gar nichts von deinen Künsten gesehen. Sind wir es etwa nicht wert, dir zuzuschauen? Was bist du nur für ein erbärmlicher Homo. Wenn du Eier hast, dann hat meine Schwester drei Titten. Dir werden wir Beine machen!

In Wirklichkeit ging es nicht ums Eislaufen, sondern um eine offene Rechnung. Eine Abfolge von Ereignissen, die niemand mehr nachvollziehen konnte.

Wie auch immer, Arthurs Plan schlug fehl. Er konnte den Schlittschuh nicht schnell genug aufschnüren, um ihn mit der Kufe voran in genau das Gesicht zu rammen, das als erstes in seine Reichweite kam. Er wurde verprügelt und fluchend in der Dämmerung zurückgelassen.

Irgendwann stand ein fremdes Mädchen mit einer Hand voll Schnee vor ihm. Sie bat ihn, eben jenen Schnee zu küssen - wegen des Blutes an seinem Mund.

Dieser Teil der Geschichte war so offenkundig wie charmant gelogen, dass Laura sich sofort in das Bild dieses verwundeten Jungen verliebte hatte. Er war der Unterlegene in einem unfairen Kampf gewesen und wurde nun von kühler Hand getröstet. Arthur behauptete immer, dass dieses Mädchen genau wie sie ausgesehen hätte; dunkelhaarig und mit einer undefinierbaren Augenfarbe irgendwo zwischen Grün, Blau und Gold.